

WISSENSCHAFTSPREIS 2004 FÜR MONTESSORI-PÄDAGOGIK

DIE PREISTRÄGERINNEN STELLEN IHRE ARBEITEN VOR

Wissenschaftspreis 2004

Mag.a Michaela Luckmann
Universität Salzburg
bei Univ.Prof. Dr. Jean-Luc Patry

für ihre Diplomarbeit:

**“Mathematisches Repertoire von
Volksschulkindern in der dritten Schulstufe.
Montessori- und Regelschulklassen
im Vergleich“**

Mag.a Michaela Luckmann, geboren 1960, lebt in Salzburg, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Leiterin einer Montessori-Fortbildung, Gründung eines Kinderhauses und einer Volksschule, Vorträge in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein. Studienleiterin im Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil.

Empirische Studie

Fragestellung der empirischen Studie der Preisträgerin ist die Wirksamkeit der Montessori-Pädagogik im Bereich Mathematik in der Volksschulklasse. Untersucht wurden Unterschiede im mathematischen Repertoire (Problemerkennung, Umsetzung in symbolische Zeichen, Entwickeln von Lösungsstrategien, Reflexion der Strategien) zwischen Montessori- und Regelklassen.

Design der Studie

Mittels eines eigens entwickelten Testbogens (WALK) erhielten Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse Volksschule aus Österreich und Bayern die Aufgabe, zu komplexen Bildern wie z.B. einem Verkehrszeichen, einer Kugelpyramide oder einer Kiste Kiwis verbale Beschreibungen sowie eine Umsetzung in symbolische Zeichen und mathematische Operationen zu verfassen.

Ergebnisse der Studie

Als Ergebnis ist hervorzuheben: im Bereich der Arithmetik (Rechenoperationen von 0 bis 100) schneiden Kinder aus Montessoriklassen signifikant besser ab, im Bereich der Erfassung der natürlichen Zahlen sind sie in der Tendenz besser. Bemerkenswert erscheint auch, dass Mädchen genauso gut abschneiden wie die Burschen.

Michaela Luckmann ergänzt die Beschreibung ihrer Arbeit mit einem Zitat Maria Montessori's:

*„Nicht die Dinge eines anderen zu lernen,
sondern selber zu denken,
macht eigenes Erkennen möglich.
Selber handeln entsprechend seiner inneren Antriebskraft
führt zu Erkenntnis.“*

Weitere Auszeichnungen: **Mag.a Verena Rieder-Hackl**
FH MCI Innsbruck bei Dr. Eva Dornauer
„Beurteilung eines Konzeptes für eine Montessori-Bildungsstätte in Kufstein mit Hilfe strategischer und operativer Controllinginstrumente“

Mag.a Monika Offenberger
Univ. f. Musik u. darst. Kunst, Wien bei Prof. Dr. Peter Röbbke:
„Grundlagen der Montessori-Pädagogik und deren Anwendbarkeit im Instrumentalunterricht“

Mag.a Monika Offenberger, geboren 1976 in Amstetten. Studium von Instrumental- und Gesangspädagogik für Klavier und Konzertfach Gesang am Brucknerkonservatorium in Linz. An der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien schloss sie 2002 ihre Ausbildung für das Lehramt Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung für Klavier und Gesang mit Auszeichnung ab. Seit 1992 Klavierlehrerin an der Musikschule Ybbsfeld. Zahlreiche Unterrichtserfahrungen sowohl mit Kindern als auch mit Erwachsenen im Einzel- und Gruppenunterricht. Seit 1998 beschäftigt an der Musikhauptschule Blindenmarkt (Gruppenunterricht Klavier und Chorleitung). Intensive Auseinandersetzung mit der Montessori-Pädagogik sowohl im Pflichtschul- als auch im Musikschulbereich. Montessori- Diplomlehrgang bei Claus-Dieter Kaul.

In ihrer Diplomarbeit setzt sich Monika Offenberger einleitend mit der Montessori- Pädagogik im Allgemeinen und deren Aktualität auseinander und untersucht eingehend das musikdidaktische Konzept Maria Montessoris. Dabei stößt sie auf zwei Frauen, die diesen Bereich maßgeblich beeinflussten: Anna Maccheroni und Elise Braun-Barnett. Bei der Anwendbarkeit der Montessori-Pädagogik im Instrumentalunterricht werfen sich nicht nur fachdidaktische, sondern auch organisatorische und sozialerzieherische Fragen auf. Die Unterrichtsform, eine Stunde pro Woche, die „Vorbereitete Umgebung“ im Einzelunterricht, die Rolle der Lehrperson im Einzelunterricht, die Freiheit im Instrumentalunterricht und „Musikalische sensible Phasen“ werden untersucht und neu überdacht. Außerdem wird eine Musikschule vorgestellt, die es sich zum Ziel gesetzt hat, im Sinne Maria Montessoris zu unterrichten. Kindern sollen hier die Möglichkeit geboten werden, ihre individuellen musikalischen Begabungen zu entfalten. Eigene Erfahrungen der Autorin mit Montessori-Pädagogik im Instrumentalunterricht und die Vorstellung von Musik- Materialien bilden den Abschluss der Arbeit.

Mag.a Verena Rieder-Hackl, geboren 1970, Mutter von Judith, Antonia und ????????? (Anm.: *Verena Rieder-Hackl erwartet ein Baby, dies ist auch der - sehr schöne - Grund, warum sie an der heutigen Preisverleihung leider nicht persönlich Teil nehmen kann*).

Sie absolvierte am Management Center Innsbruck den Fachhochschul-Studiengang „Wirtschaft und Management“ in der Vertiefungsrichtung Controlling. Nach Lehrjahren in Banken, öffentlichen Institutionen und sozialen Vereinen arbeitet sie derzeit im Eltern-Kind-Zentrum in Kufstein und macht eine Ausbildung zur Montessori-Pädagogin.

Der Kernpunkt der Diplomarbeit von Frau Rieder-Hackl ist es, eine Strategie für eine gemeinnützige Einrichtung zu formulieren, die das ideell Gewollte (Montessori-Bildungsstätte), das ökonomisch Machbare (Kostendeckung bzw. Eigenkapitalbildung) und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (u.a. Abhängigkeit von Kostenträgern versus sozialem Handeln und zeitgemäßen Mitarbeiter-Ansprüchen) in Einklang bringt.

Die dabei verwendeten Instrumente des Controllings sollen nicht nur monetären Erfolgszielen dienen, sondern einen ganzheitlich ausgewogenen Handlungsrahmen abdecken und Ausgangspunkt für eine Weiterentwicklung, z.B. in Richtung Balanced Scorecard, sein.